

Freiherr vom und zum Stein

Beziehungen des Staatsmanns – Reformers – Landesherrn zu Bodendorf und Landskron

Dr. Karl August Seel

Heinrich Friedrich Karl Reichsritter Freiherr vom Stein wird vor 250 Jahren am 25.10.1757 in Nassau/Lahn geboren. Vor 200 Jahren, im Juni 1807, hat er dort die Nassauer Denkschrift verfasst. In ihr sind seine Ideen zur Reform Preußens mit dem visionären Ziel der Einheit eines gesamten Deutschlands niedergeschrieben. Diese Gedanken konnte er mit Hardenberg, Scharnhorst u.a. zum Teil umsetzen und verwirklichen. Die von Stein als Minister eingeleiteten Reformen wirken sich von der Abkehr vom absolutistischen Ständestaat hin zum Nationalstaat und letztlich zur Demokratie bis heute aus.

Freiherr vom Stein ist mit unserer Heimat an Ahr und Eifel eng verbunden. Er ist der letzte Landesherr der Reichsherrlichkeit Landskron

und damit von Bodendorf und der Mäzen der Steinschen Stiftung, die er dem Bodendorfer Pastor Bartholomäus Fey „zur Verbesserung seines Salärs“ 1814 einrichtet. Später (1826) wandelt er diese Stiftung um, um „*einem zeitlichen Pfarrer zu Bodendorf, als dem Hauptorte der ehemaligen Herrschaft Landskron in der Würde seines Amtes*“ ein „*angemessenes Einkommen zu sichern*“. Seine Stiftung ist heute noch Teil des Vermögens der Katholischen Kirchengemeinde St. Sebastianus zu Bodendorf.

Leben und Wirken

25.10.1757

Reichsfreiherr Heinrich Friedrich Karl vom Stein wird im Stein'schen Burghaus in Nassau geboren, nicht in der Burg Stein, die jenseits der

Stadt auf dem linken Lahnufer unterhalb der Burg Nassau liegt und gleichfalls der Familie vom Stein gehört.

Eltern: Carl Philipp v. Stein und Henriette Caroline Langwerth von Simmern.

1773-77

Studium der Staats- und Rechtswissenschaften in Göttingen

1777-80

Referendariat am Reichskammergericht in Wetzlar, Regensburg und Wien

Gerichtsreferendar im preußischen Berg- und Hüttendepartement

1784-1804

Tätig in Westfalen als Oberbergrat in Wetter/Ruhr, Kammerdirektor in Cleve, Kammerpräsident in Minden, Oberpräsident in Münster; dort Bekanntschaft mit Blücher, erbt die Herrschaft Landskron; Frédéric Baron de Stein, jetzt Präsident der preußisch-westfälischen Finanzkammer, lässt seinen Bodendorfer Besitz versteigern, wird als Minister für Finanzen, Wirtschaft und Handel nach Berlin berufen; lehnt die Berufung zum Außenminister Preußens ab, in Ungnade entlassen (03.01.1806)

1807 (Juni)

Nassauer Denkschrift, Gedanken/Ideen zum Aufbau eines modernen zeitangepassten Staates

10.07.1807

Nach Tilsiter Frieden als Staatsminister mit außerordentlichen Vollmachten bestellt. Leitet die von ihm geforderten Reformen wie Bauernbefreiung, Beseitigung der Ständeordnung, städtische Selbstverwaltung, neue, effektive Ministerialorganisation u.a. ein. Bereitet mit Scharnhorst die allgemeine Wehrpflicht vor.

1808

Ein Brief Steins mit Aufstandsplänen gegen Napoleon fällt in französische Hände. Um Preußen nicht zu schaden, bittet er um Entlassung, am 24.11.1808 vom König bewilligt. Von Napoleon geächtet, flieht er nach Österreich, lebt dort als Emigrant, wird als Berater von Zar Alexander I. nach Russland berufen. Sein Sekretär ist Ernst Moritz Arndt. Nach Niederlage der französischen und verbündeten Armeen (Brand von Moskau, verlustreicher Rückzug über die Beresina) bewegt er den Zaren, den

Kampf gegen Napoleon als europäischen Befreiungskampf über die russisch-preußische Grenze hinaus fortzuführen.

Geht nach Königsberg, ruft zusammen mit General York zum Befreiungskampf gegen Napoleon auf. Landwehr und Landsturm werden mobilisiert, freiwillige Jägerbataillone, auch in anderen Teilen Deutschlands, werden gebildet.

1813/14

Leitet den Zentralverwaltungsrat der befreiten deutschen Gebiete (Sachsen, westdeutsche Länder), vermittelt ein preußisch-russisches Bündnis.

Wiener Kongress: Stein nimmt als Berater Russlands teil, versucht seine Idee eines deutschen Bundesstaates durchzusetzen, scheitert an Metternich (Österreich) und Hardenberg (Preußen).

Geht in die innere Immigration, zieht sich auf Schloss Cappenberg, eine ehemalige Abtei, in Westfalen zurück.

Regt die Bildung der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte an, die die *Monumenta Germaniae Historica* herausgibt.

Deputierter des Westfälischen Landtags, Präsident (Landmarschall) des Westfälischen Landtags



Freiherr vom Stein (1757 - 1831)

29.06.1831

stirbt Frhr. vom Stein auf Schloss Cappenberg, wird in Frücht b. Nassau in der Grabkapelle seiner Familie beigesetzt.

Frh. v. Stein ist mit Gräfin Wilhelmine von Wallmoden-Gimborn verheiratet. Das Paar hat zwei Töchter, die Gräfinnen Henriette v. Giech und Therese v. Kielmannsegge. Sein Nacherbe ist Graf v. Kanitz auf Schloss Cappenberg üb. Lünen/Westfalen. Er ist heute der Besitzer der Burgruine Landskron und anderer Liegenschaften im Kreise Ahrweiler.

Landesherr der Reichsherrschaft Landskron

Frh. v. Stein wird 1798 Landskroner Landesherr als Nachfolger der v. Clodt. Diese sind seit 1729 Inhaber der Reichsherrschaft. Im Erbgang haben sie das Ländchen von den v. Brempt (1633-1729) erhalten. Jene sind zuvor durch Heirat in den Besitz Landskron gekommen. Johann v. Brempt heiratet (vor 1624) Christina Elisabeth, Tochter des letzten Quad zu Landskron. Ihre Schwester Katharina vermählt sich mit Johann Gottfried v. Stein. In ihrem Heiratskontrakt erhebt sie Anspruch auf Landskron, wenn die Quad im Mannesstamm aussterben. Dieser Fall tritt beim Tode ihres Bruders Johann Friedrich im Jahre 1621 ein. Die v. Stein erheben Anspruch auf die Reichsherrschaft. Der Erbfall wird beim Reichskammergericht anhängig. Mit Urteilen von 1686, 1745 und 1769 wird ihr Erbsanspruch anerkannt. Den verschwägerten Familien v. Brempt und v. Clodt gelingt es jedoch, ihnen dieses Erbe vorzuenthalten. Erst als der letzte Clodt, Benedict Raban in Koblenz stirbt, wird Frhr. v. Stein Besitzer des Dominiums, das seine Urgroßmutter (4. Grades, absteigend) für ihre Familie eingefordert hatte. Miterben werden zugleich die v. Nesselrode, Nachfahren der v. Brempt.

Karl Frhr. v. Stein geht über seine mütterliche Linie der Quad, Saffenberg und Tomberg bis auf die Gerharde v. Sinzig zurück. Sein Vorfahre, Gerhard I., war der erste Burgvogt der Landskron nach deren Erbauung im Jahre 1206. Vom Stein lässt sofort nach dem Eintritt des Erbfalls von Landskron Besitz ergreifen. Schon 1797 hat er im Vorgriff auf den Tod des letzten

Clodt seinen Hausnotar beauftragt, diesen Akt zu vollziehen. Dies erfolgt im Beisein der Bodendorfer Gerichtsschöffen Anton Neukirchen und Hubert Hart als Zeugen im März 1798. Mit symbolischen Handlungen wie Öffnen und Schließen der Haustür, Auslöschen des Herdfeuers, Abbrechen eines Zweiges oder Entnahme einer Handvoll Erde aus Acker, Wiese und Weinberg geschieht dies. Immer wird dabei der Herrschaftswechsel laut verkündet. Dies erfolgt so in Bodendorf, Lohrsdorf, Green, Köhlerhof, Kirchdaun, Nierendorf, Niederich, Överich, Ödingen, Heimersheim und Heppingen. Weiteren Landskroner Besitz gibt es auch in Vinxt, Schalkenbach und Adendorf.

v. Stein, Bodendorf, Pastor Fey

Nach generationslangem Rechtsstreit wird v. Stein 1798 Landesherr der Reichsherrschaft Landskron. Seinen Bodendorfer Besitz verkauft er jedoch bereits 1802. Das Kaufobjekt ist sein „Wohngebäude“ mit „Stallungen, Scheune, Kellerhaub und Gärten“ sowie „Akkerland, Wiesen, Weingärten samt Rahmbüschen“. Jean Peter Fuchs aus Bonn erhält als Meistbieter den Zuschlag für den Zehnthof. (Ein Enkel Fuchs ist der Dichter Wolfgang Müller von Königswinter. Sein Vater lässt das Bruchsteinhaus in der Hauptstraße (Nr. 138) als Sommerhaus erbauen.) Die linksrheinischen Territorien und somit auch Landskron sind seit 1794/95 jedoch schon in französischer Hand. Im Frieden von Lunéville 1801 sind sie Frankreich endgültig zugeschlagen worden. Als hoher preußischer Beamter dürfte v. Stein von der bevorstehenden Säkularisation geistlichen und adeligen Besitzes gewusst haben. Dies ist sicherlich mit ein Grund gewesen, seinen Besitz im Sommer 1802 zu verkaufen.

Bartholomäus Fey wird im Dezember des gleichen Jahres vom französischen Bischof von Aachen Marc Antoine Verdollet zum Bodendorfer Pfarrer ernannt. Er tritt sein Amt im Januar 1803 in Bodendorf, dem ehemaligen Hauptort der Herrschaft Landskron, an. „1803 den 8ten Januar bin ich auf Bodendorf gezogen“ (Tagebuch). Nach dieser Zeit müssen sich der Ex-Landesherr und der neue Pastor kennengelernt haben.

Vermutlich hat v. Stein dem Pastor Liegenschaften pro forma übertragen, um sie so der drohenden Enteignung durch die Franzosen zu entziehen. Insgesamt werden bei der Säkularisierung landskron-steinische Güter für 3164 Francs verkauft. Das Übertragen von Eigentum wie auch das Kaufen von enteignetem Besitz durch Mittelsmänner ist wohl öfter erfolgt. So lässt z.B. Fey von einem Makler den St. Thomas-Hof in Bodendorf ersteigern. „Den 7n Februar 1804 reiste ich im Auftrag des Hr. von Pröpper nach Koblenz um für ihn das St. Thomaser Gut zu steigern.“ So vermerkt er dies in seinem Tagebuch. Herr v. Pröpper ist der enteignete Besitzer der Bodendorfer Burg.

Nach dem Sturz Napoleons erhält der Freiherr 1814 seinen Besitz zurück. Häufig müssen dabei die Friedensgerichte eingeschaltet werden. Die Bauern und Winzer müssen die billig erworbenen Grundstücke zurückgeben; Pastor Fey wird dabei angefeindet. Im selben Jahr richtet Stein eine Stiftung für Fey ein, wohl auch aus Dankbarkeit. Die Stiftung umfasst 60 Morgen Ackerland, Wiesen, Weinberge und Rahmhecken, vor allem in den Gemarkungen Lohrsdorf, Bodendorf und Remagen gelegen. Diese persönliche Stiftung wird 1826 bei einem Besuch Feys in Nassau in Begleitung des Trierer Bischofs v. Homer in eine Dauerstiftung umgewandelt. Diese kommt nun allen Pastor Fey nachfolgenden Pastören zugute.

Fey ist durch die Steinsche Stiftung, spätestens ab 1814, wohlhabend. Arm wie eine Kirchenmaus nach Bodendorf gekommen, ist er durch diese gut situiert. Auch durch eigene Tüchtigkeit und gutes Wirtschaften, z.B. seiner Deputatweinberge, hat er Vermögen erworben. Er ist Mitbesitzer des 1804 ersteigerten St. Thomas-Hofes. Dies kann als gesichert angenommen werden:

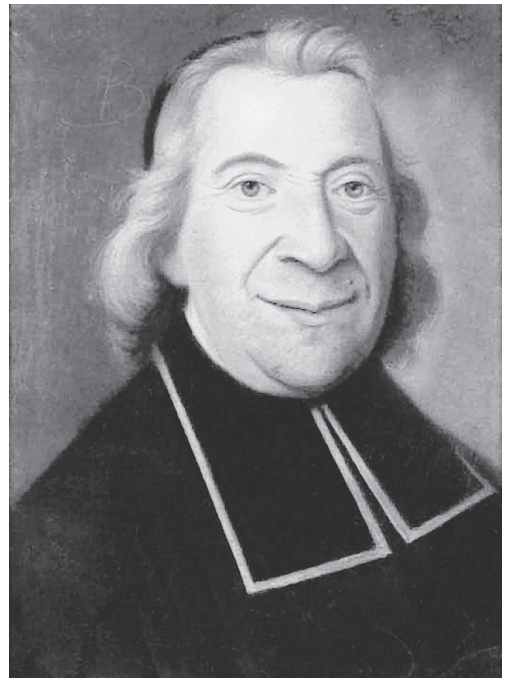
- Er erbaut sein Wohnhaus, heute Hauptstraße 108, auf dem Areal des ersteigerten Hofes.
- Beide, Nonnenhof und Haus Fey mit Stallungen, Scheune und Gesindehaus haben eine gemeinsame Einfahrt.
- Haus und Hof haben gleiche Tür- und Fensterläubungen aus Mendiger Basalt. Diese stammen aus der Burgruine der Waldbotten-Bassenheim in Königsfeld, vermutlich bei der

Säkularisation erworben. Fey lässt die Läubungen in Haus und Hof einbauen. Beide sind um 1820 noch eine Besitzeinheit. Die Gemeinde Königsfeld errichtet mit dem Mauerwerk 1830 ihre Schule.

Fey verwendet sein Vermögen überwiegend karitativ:

- Er stellt für ein Jahr auf eigene Kosten einen Gesangslehrer ein,
- ist Hauptinitiator für den Bau einer neuen Schule und beteiligt sich mit einer großen Summe am Bau (1825),
- stiftet 1827 den neuen Bodendorfer Friedhof „mit zwei Pforten und Thor nebst Hecke wie auch einem steinernen Kreuz“ (Tagebuch).
- Er gibt Bodendorfer Bauern und Winzern günstige Kredite für Landkäufe.

Den Bau einer neuen Kirche, die alte von 1645 ist ruinös, kann er 1828 jedoch nicht verwirklichen. Er wollte sich daran mit 2000 Thalern beteiligen. Frhr. vom Stein hatte eine hohe



Pastor Bartolomäus Fey (geb. 12.11.1775 in Bonn, verstorben 4.7.1836 in Bodendorf), Pastor in Bodendorf von 1802 – 1834

Summe zugesagt und Fey's Freunde wollten finanziell wie auch materiell helfen. Der Plan scheitert jedoch an seiner Gemeinde.

Mit Stein ist Fey durch eine langjährige Freundschaft verbunden. Dieser, evangelischer Christ, spendet dem katholischen Priester und der Kirchengemeinde Kerzenständer für den Altar, Kasel und Paramente sowie ein elfenbeinernes Vortragekreuz. Der Freiherr ist auch öfter Gast im Hause Fey, so z.B. als er 1829 die Gebeine des letzten Quad nach Bodendorf überführen lässt. Dessen Grablege war 1621 in der St. Martin-Kapelle in Remagen. Diese wird später durch die Apollinariskirche ersetzt. Jetzt wird Friedrich v. Quad im Mittelgang der Bodendorfer Kirche bestattet. Die Gebeine nebst einer Steinplatte mit Inschrift sind beim Erweiterungsbau 1972 verloren gegangen!

Im Fey'schen Haus ist noch bis in die 50er-Jahre des 20. Jhdts. in einem Gästezimmer eine alte, bunte Papier-Textiltapete mit Rittermotiven. Hier soll, nach Familienüberlieferung, Frhr. v. Stein bei seinen Besuchen in Bodendorf geschlafen haben, ebenso wie Bischof v. Homer bei seinen Visitationen des Ahrkreisdekanats. Im Besitz der Nacherben sind noch Gegenstände, die v. Stein dem Pastor geschenkt hat. So z.B. ein cognacfarbener Glaspokal, aus dem der preußische Kronprinz, getrunken hat. Damals Student in Bonn, besucht er die Tunnel und Brücken in Altenahr. Er fährt mit der Bahn

zurück, hat auf jedem Bahnhof einen kurzen Aufenthalt und Bürger und Kinder lassen ihn hochleben. In Bodendorf hat man „den Hohenzollern Sproß“ in dem Steinschen Pokal Rotwein kredenzt.

Zur Erinnerung und im Gedenken an die Reformen des Staatsministers v. Stein wird vom Lande Rheinland-Pfalz die Freiherr-vom-Stein-Plakette vergeben. Diese wird in Anerkennung für langjähriges ehrenamtliches Engagement in der kommunalen Selbstverwaltung verliehen. In Bodendorf hat sie Altbürgermeister Joseph Bauer (Ohm Jüpp) erhalten. Gleichfalls zeugen die Freiherr-vom-Stein-Straße im Kurviertel und die gleichnamige Brücke über die Ahr hier von dem großen Staatsmann, Landesherrn und Stifter.

Quellen, Literatur:

- LHA Koblenz, Abt. 53C25 Landskron
- Frick/Zimmer: Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron. Bonn 1966
- Herzogtum Nassau 1806-1866, Museum Wiesbaden 1981 (Ausstellungsführer)
- HJB AW 1960, S. 40 ff., S. 49 ff.; 1965, S. 101 ff.; 1972, S. 56 ff.; 2005, S. 138 ff.
- Jacobi, Karl (Hrsg.): Nassauisches Heimatbuch, Wiesbaden 1913
- Kunstdenkmäler der Rheinlande, Kreis Ahrweiler, I. Abt., Bd. 17, Düsseldorf 1938
- Seel, Karl August: Die Geschichte Bodendorfs. In: Haffke, Jürgen u. Koll, Bernhard: Sinzig und seine Stadtteile. Sinzig 1983, S. 330 ff.
- Seel, Karl August u. Haffke, Jürgen: Heimatkunde von Bad Bodendorf. Düsseldorf 1981.